

Saale-Beitrag.

Stiermdberzichter Jahrgang.

werden die Spaltenzahl oder beim Raum mit 30 Bg., solche aus Halle mit 20 Bg. berechnet...

Bezugpreis für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Bezahlung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., ansehl. Zustellungsgebühren...

Nr. 308.

Halle a. S., Dienstag, den 5. Juli.

1910.

Die Lehren der letzten Luftschiffkatastrophe.

In dem von uns veröffentlichten „Offenen Brief“ des Grafen Zeppelin wird die Frage, ob sich die Katastrophe hätte vermeiden lassen, indirekt bejaht...

Die im letzten Satz ausgedrückte Ansicht des hiesigen Observatoriums wird von einer Ansicht gestützt, die Professor Dr. Lehmann vom Berliner Wetterbureau einem Mitarbeiter des „B. Z.“ gab...

Unbedingt verlässliche, immer und unter allen Umständen zutreffende Voraussicht über Warnungen kann die Meteorologie mit gutem Gewissen nicht versprechen...

Warnungseinrichtungen, die besonders der Aeronautik dienen sollen, in Angriff genommen wurden. Der Luftschiffverband hat es allen ihm angehörenden Vereinen neuerdings zur Pflicht gemacht...

Professor Lehmann schloß damit, daß nach seiner Meinung die „Deutschland“ nicht getrandelt wäre, wenn die „Delag“ sich rechtzeitig, das heißt kurz vor Antritt der Fahrt, noch einmal der bequemeren, für diese Zwecke eingerichteten zuverlässigen hiesigen Wetterdienststelle bedient hätte...

Akademische Unfreiheit.

L. C. Man schreibt uns: An der Berliner Universität herrscht seit ein paar Jahren eine Unfreiheit, die gegen die Freiheitlichen geht. Vor Jahresfrist löste der Rektor die ganze freiländische Organisation wegen eines formellen Verstoßes auf...

schon solche Vertretungsfragen. Den gibt es aber in Berlin nicht, obgleich die Berliner Studentenschaft ihn schon seit Jahren dringend fordert. Will man denn die Studenten ewig wie unmündige Kinder behandeln?

An der Berliner Universität herrschen die hohen Behörden uneingeschränkt. Selbst die unteren Beamten dünken sich zum Teil schon als die Vorgesetzten der Studierenden.

Warum macht man gerade mit der freien Studentenschaft immer so aufwendig finanzielle Prozeduren? Müßigkeit man es, daß in ihr viele freiländische Elemente organisiert sind?

Der Mittelstand und die Konservative Partei.

In einem dem „B. Z.“ zugehenden Artikel hatte der freiländische Landtagsabgeordnete und Kommunalpolitiker Dr. Felsch die Ansicht ausgesprochen, daß die Deutsche Reichstagsvereinigung (mit dem Sitz in Berlin) nach ihrer parteipolitischen Richtung und Betätigung zu den Konventionen zu rechnen sei.

Gerade in unserer Provinz schämen sich man diese seltsame Erscheinung wiederholt beobachten können. Das wurde zum ersten Male anders, als die Konventionale Partei durch ihre Befämpfung der Erbschaftsteuer

Feuileton.

Der Brand auf der „Andalusia“.

Von Dr. Hans Rocco.\*)

Der Dampfer „Andalusia“ der Hamburg-America-Linie verließ von Japan zurückkehrend, am 31. Mai Colombo. Im Indischen Ozean wehte ein harter Südwestwind, gegen den die „Andalusia“ schwer ankämpften hatte.

Sofort wurde das Schiff vom Winde abgedreht, damit die Ventilatoren keine Luft mehr in den Laderaum führten. Denn wurden diese selbst durch Hochdruck und Segelwind luftdicht verschlossen. Inzwischen hatte es sich herausgestellt, daß sich der Brandherd im unteren Raume, also ca. 12 Meter unter Deck, befand.

den Brandherd direkt anzugreifen. Aber schon nach einer halben Stunde mußte die Arbeit wegen des Rauchs aufgegeben werden. Mit dem Raucheim Versehen, liegt der erste Offizier in den Raum und verfrachte den Wassertrahler gegen den vermittelnden Brandherd zu richten.

Gegen Mitternacht endlich schien das Feuer nachzulassen. Am 3 Uhr morgens kam kein Rauchwischen mehr aus dem Raume. Der dritte Offizier ließ sich an einer Leiter hinauf. Nirgendes war auch nur ein Funken mehr zu sehen.

„Andalusia“, die jetzt in hellen Flammen stand — ein unbesehrtes tragisch-schöner Anblick. Das Feuer ist nun längst erloschen. Das Hinter- und Mittelschiff ist vollkommen ausgedreht. Nur das vordere Gerüst ist erhalten, aber auch das ist zum Teil zusammengeschmolzen und verbogen.

Eine Kunstfrage.

Der Türier (Herausgeber Zehr v. Grotthuss) erhebt in seinem letzten Heft die Frage: Werden die Summen, die heute in Deutschland für Kunstwerke aufgewendet werden, in einer Form angelegt, die den künstlerischen und vom kunsthistorischen Gesichtspunkte aus zu rechtfertigen ist?

\* Der prof. Art Dr. Hans Rocco in Halle war als Schiffszug Augenzeuge des Brandes.

Klagen der Pflanzer.

Am Samoa geht der „Akt. Bl.“ folgender Klagen auf:
Neuerdings werden immer lauter die Klagen der Privat-
pflanzer über die Arbeiterverhältnisse im Schutzbiet.

Der Ausschuss der Deutschen Kolonialgesellschaft hat in
seiner ersten Sitzung nach dem Rücktritt des Staatssekretärs
Dernburg beschloffen, an diesen folgendes Schreiben zu
richten:

Eurer Excellenz bei Ihrem Scheiden aus dem Amte unseren
Trau zuzurufen, ist der Deutschen Kolonialgesellschaft ein wirkliches
Bedürfnis. Eurer Excellenz Verdienste um die Erhellung
unserer Kolonien, um die Begründung einer eigenen
Kolonialverwaltung, vor allem Ihr kraftvolles Ein-
treten für die koloniale Sache, durch welches der Gebante von der
Kolonialpolitik deutscher Kolonien ein Gemeingut des deut-
schen Volkes geworden ist, werden bei uns unvergessen bleiben.

Kleine politische Nachrichten.

Jubiläum des Johanniterordens.
Im Johanniterkrankenhaus Heidenau bei Dresden beging am
Montag die Gesellschaft des Johanniterordens in Glogau in
Gegenwart des Prinzen Eitel-Friedrich von Preußen die
feier des 50jährigen Bestehens.

Zur Beschlagsnahme der „Zukunft“.
In einigen Blättern wurde berichtet, gegen Maximilian Har-
den sei bereits wegen eines Artikels in der vorletzten Nummer
der „Zukunft“, der das Sexualleben der Frau von Schönheit und
bes Hauptmann von Giben behandelt, Anklage erhoben
worden.

Der achte Kongress des internationalen Eisenbahn-Verbandes
wurde am Montag in Bern durch den Bundesrat Forrer eröffnet;
38 verschiedene Staaten oder fünf Erdteile haben ihre Delegationen
insgesamt über 1200, entsendet. Der Kongress dauert vierzehn
Tage und befaßt sich in zahlreichen Sektionen und zwei Haupt-
sitzungen.

„Frühstück im Atelier“ für die Münchener Stadtbauwerke zum
Preis von 300 000 Mark angekauft worden. Das wäre der
zweithöchste Preis, der bisher von einer Galerie überhaupt
gekauft worden ist, und würde nur übertroffen durch den
Preis von 360 000 Mark, den das Frankfurter Städtische
Museum für Rembrandts „Samson und Dalila“ bezahlt hat.

widrig sind. Es ist aber nicht selbstevident, daß diese Mittel und
wahre Tatsachen enthalten oder die Tatsachen entleert wieder-
gegeben haben. Der gute Glaube sei dem Angeklagten beizu-
messen, aber zweifellos enthalten die Artikel eine unzulässige
Kritik der Maßnahmen der Volkserhaltung, die geeignet sei,
für Ansehen zu untergraben. Das Vorgehen der Oberpostbehörde
ist in aufrechter Weise kritisiert worden, die das führen
kann, den Gedanken an Unvorsichtigkeit anlangt, so geht aus den
Statuten des Verbandes hervor, daß der Angeklagte als Vor-
sitzender des Verbandes verpflichtet war, den Redakteur zu über-
wachen. Die Pflicht habe er auch als Beamter gehabt, sie
aber nicht genügend ausgeübt, trotzdem er gelegentlich einer Be-
sichtigung im Jahre 1907 durch die Volkserhaltung ausdrücklicher auf
diese Verpflichtung hingewiesen worden war. Was die Auslegung
des § 10 des Reichsbeamtengesetzes anlangt, sei davon auszugehen,
daß die Bestimmung in der Hauptfahse die Reinhaltung
des Beamtenstandes bezwecke. Der Beamte habe
sich jeder Sandlung zu enthalten, die seinen
Beamtenpflichten im weitesten Sinne“ widers-
pricht. Aus allen diesen Erwägungen ergab der Gerichtshof zu
einer Bestätigung des Urteils der Disziplinarkammer gelangt.
Der Gerichtshof hatte keine Veranlassung, auf den Antrag der
Staatsanwaltschaft auf strengere Bestrafung einzugehen.

Ein freies, ein treues Volk.

Prinz Ludwig von Bayern, der durch seine modernen
Anschauungen populär gewordenen Prinz, hielt am Montag bei der
Jahreshauptfeier der Zugehörigkeit Erlangens zur Krone
Bayerens im Rathsaule eine Ansprache an die städtischen Korpo-
rationen, in der er sagte:
„Wenn die Bürger der Stadt in den hundert Jahren gut
bayerisch geworden sind, so glaube ich, daß dies in erster Linie
der Bevölkerung, die König Max Joseph I. gegeben hat, zu ver-
danken ist. Ein freies Volk als das bayerische gibt es nicht,
und es ist eine Freude für das Königshaus, an der Spitze eines
treuen und freien Volkes zu stehen.“
Die Rede machte auf alle Zuhörer einen tiefen und freundigen
Eindruck. Die Stadt hat 40 000 Mk. für ein Rathaus gespendet
und 10 000 Mk. dem Stiftungsfonds der Universität überwiesen.

v. Riederlen-Wächter und Lehrenthal.

Eine Begegnung zwischen den beiden Staatsmännern
wurde auf Wunsch des neuen deutschen Staatssekretärs auf
der Rückreise des Herrn v. Riederlen-Wächter stattfinden,
aber nicht in Wien, sondern auf den böhmischen Besitztungen
des Grafen Lehrenthal, wohin sich dieser in den nächsten
Tagen begibt. Ueberdort wird Ende August auch eine Be-
gegnung zwischen dem Grafen Lehrenthal und dem italia-
nischen Minister des Äußeren stattfinden, der darauf auch
dem Kaiser Franz Josef in Triest seine Aufwartung machen
wird.

„Professorsfonds“.

D. E. K. Zu gleicher Zeit hatten aus Anlaß der päpstlichen
Schmähsungen in der Vorromänienpflicht das Präsidium des
Evangelischen Bundes die Aufforderung zu einer Anti-Romänien-
spende erlassen und in Bremen ein Ausschuss, der sich unter
Führung des Bremer Bundesvereins bildete, die Sammlung eines
„Professorsfonds 1910“ angesetzt. Um nun eine Spädigung der
gemeinsamen Sache durch eine Parallelation zu meiden, hat der
Ausschuss in Bremen seine Sammlungen auf Bremen zu beschränken
und sich für die Gesamtamtlung des Zentralvorstandes des Evan-
gelischen Bundes einzugliedern.

Im übrigen kann mitgeteilt werden, daß täglich Spenden ein-
laufen und durch die Aktion der Zweigvereine eine ansehnliche
Summe zu erwarten ist.

vorauslagen. Vor drei Jahren brachte die Wiener „Neue
Freie Presse“ einen Artikel: „El Greco in Sicht“. Es war
darin in späthistischer Weise ausgeführt, daß wohl bald vom
Kunsthandel aus auf künstliche Weise eine Modeströmung her-
beigeführt werden würde, durch die der absonderliche, 1614
in Toledo verlebende Domenico Theotocopoli, zubenannt
El Greco, zu sehr hohen Preisen gebracht werden würde.
Denn einige der hervorzuhehenden Kunstbändler hätten
eine große Zahl der Bilder dieses Mannes zu billigen
Preisen in ihren Besitz gebracht. Daß sich die Spekulation
gerade auf diesen Künstler wärft, ist leicht erklärlich, wenn
man weiß, daß ein zweifelhafte großes Können mit aus-
gesprochenem Farben Sinn hier einer fieberlich pathologischen
Entartung anheimgefallen ist, und es ist etwas läßt sich
für so großartig schreiben und, leider ist allemal, „interessant“,
für die Dinge als Pfennigbar und Herrlichkeit ins Zeug
zu legen, die einem logenannanten gesunden Menschenverstand
als verrückt oder ekelhaft vorkommen. Die Herren haben
sicher nicht falsch geräthet. Schon hat einer unserer
„modernen“ Kritiker, der „Bäckstücken“ Moxer-Brause,
eine Reise nach Spanien unternommen, wie er sagte, um
Weslague aufzusuchen, und hat dabei — El Greco gefunden.

Ich erkläre hiermit ausdrücklich, daß ich mit der Auf-
fassung der Künstlerkreise, die in ihrer bareffischen Ge-
bitterung immer von „gekauften Kritikern“ sprechen, durch-
aus nicht zu eigen mache. Ich habe schon wiederholt aus-
gesprochen, daß sich in unserer Kunstkritik zu allererst ein
deutlich als Zetergeschrei dieses Tatfades verfolgen läßt,
die auch die Kunst selbst zeigt: nämlich das Bestreben, in
jedem Fall aufzusitzen, in jedem Fall interessant zu sein.
Es ist eine Form der Sensationskrankheit, man möchte lieber
sagen der Sensationskrankheit. Denn es ist ja längst nicht
mehr das Verlangen, etwas zu tun, sondern ein Zustand.

und durch ihre erfolgreiche Tätigkeit im Erfinden neuer Be-
lastungen für Handel und Gewerbe dem städtischen Mittel-
stand ihr Wohlwollen auf eine Art zum Bewußtsein brachte,
die manchen Handwerker und Kleinbändler denn doch frucht-
bar machte. Das erscheinende Eintreten der Mittelstands-
vereinigungen für die Erbschaftsteuer bedeutete damals den
Anfang einer Erkenntnis, die allmählich zu einer
Forderung des alten Kartellverhältnisses führte und die
Deutsche Mittelstandsvereingung dem Hansa-Bund
nahe brachte. So gewinnt denn auch ein Scheitern an
Interesse, das die Vereinigung auf den Eingangs erwähnten
Artikel des Dr. Fleisch diesem übersandte und das folgenden
Wortlaut hat:

Der Ausschuss „Gewertereine und Mittelstand“ in der
Morgenausgabe des „Berliner Tageblattes“ vom 22. d.
Mts. der sich auch mit unferner Vereinigung befaßt, wirft
die Frage auf, welcher politischen Partei sich unsere Verein-
igung, eine, wie Sie richtig ausführlich, rein wirts-
schaftspolitische Organisation, anschließen wird. Sie be-
antwortet die Frage zugunsten der Konservativen Partei.
Wir bitten Sie, Vormerkung zu nehmen, daß keine
Annahme falscher ist als diese, wie Ihnen
auch die nächsten Reichstagswahlen erneut
zeigen werden. Unser Bestreben geht dahin, in jeder
bürgerlichen Partei Angehörige des Mittelstandes mit
unserm Programm vertreten zu sehen; wir werden also
im Wahlkampf für diejenige politische bürgerliche Partei
eintreten, welche diese unsere Wünsche berücksichtigt. Es
ist eine Fehler bei den linksstehenden Politikern häufig an-
zutreffende Ansicht, unsere Vereinigung als ein Bestand-
teil der Konservativen Partei anzusehen. Unsere Stellung
zur Reichstagsreform, insbesondere zur Erbschafts-
steuer und zum Hansa-Bund sollte unseres Erachtens doch
endlich geübt haben, daß unsere Vereinigung weder ein
Bestandteil der Konservativen Partei ist, noch in dem
Jahresverlauf irgendeiner andern Partei liegt.“

Sie ist sich noch einmal klar ausgesprochen, was die Tat-
sachen schon lange zeigten, nämlich die Aufgabe eines lang
und zäh verteidigten Irrtums.

Deutsches Reich.

Staatssekretär Delbrück über die Veretzfrage.

In der Vormittagssitzung der Reichstagskommission
für die Reichsverversicherungsordnung führte Staats-
sekretär Delbrück über die Veretzfrage aus:
Die Regierungen hätten nicht einseitig die Interessen der
Veretz wahrnehmen können, sondern auch die Rajen und die Ver-
letzten berücksichtigen müssen. Die Vorlage zeigt zwischen den
Veretzten, den Veretzorganisationen und den Rajen den Boden
für einen Ausgleich zu schaffen. Zunächst sei den Veretzten und
Rajen noch völlige Freiheit gelassen. Erst im Notfalle trete die
Behörde regelnd in die Schranken. Die freie Verzetzwahl
sei der Hauptfache nach durch die Vorlage garantiert.

Das Urteil gegen den Oberpostassistenten
Jollitsch

aus Berlin wurde gestern nachmittag in der Berufungsinanz
vor dem Reichsdisziplinardhof in Leipzig gefällt. Es lautet auf
Befristung des Urteils der Vorkammer Disziplinarkammer,
nach dem Jollitsch zu Strafbefristung und Ver-
mindeung seines Gehalts um ein Drittel verurteilt wird. Reichs-
anwalt Dr. Schwegert giebt Diententlassung wegen Ungehorsams
beantragt.

In der Urteilsbegründung wird ausgeführt: Mit der Dis-
ziplinarkammer hat der Disziplinardhof angenommen, daß die in
Frage kommenden Artikel objektiver Weise disziplinar-
sonnte für diese Summe geleistet werden? Und da geschieht
nichts, und niemals ist zu hören, daß jene reichen Kunst-
freunde, die sofort Wade mit Gaben zur Seite sprangen,
etwas tun. Es ist doch zweifellos, daß der doch immer
wesentlich ideelle Wert aller Kunstwerke durch diese un-
erbittliche Einstellung der Kunstliebhaber auf Werte der
Vergangenheit für diese in ganz nachwirkender Weise in die
Höhe getrieben worden ist. Und ich bin der felsenfesten
Ueberzeugung, daß ein mit gelunden Augen und starkem
Gemüthen begabter Museumsdirektor, der hauptsächlich
Werte der Gegenwart erwerben würde, für das Volkstum
und für die künftige Zukunft des Landes unendlich mehr
täte, als wenn es ihm gelang, auf den Schatzkammern des
Kunsthandels das Wert eines alten Meisters zu ergattern,
selbst wenn dieses Wert zweifellos echt ist.

Aber diese Hinwendung auf die alten Meister sei noch
nicht eine so schwere Schädigung, wie die übertriebene Be-
achtung von Werken neuerer Künstler, für die durch eine
Art Kunstbörsenmanöver Preise erzielt werden, die jeg-
licher gesunden Bewertung Sporn sprechen. In der Hin-
sicht ist der Fall A M o n e t geradezu ein Schulbeispiel. Der
Fall ist aber gewandt durch die Ausstellung einer großen
Mannsammlung, die zuerst in Berlin bei Cassirer
hattand, und von hier aus nach Wien, München, Paris
und Newyork gehen wird.

„Es ist ein veralteter Standpunkt, im Kunstbändler
etwas anderes zu sehen als einen Händler. Man darf nicht
etwas sagen: einen Kaufmann großer Stils. Der große
Eitel liegt höchstens im Betriebskapital, mit dem heute
einzelne Kunstbändler arbeiten. Um übrigen für der Lieber-
narr nirdingdo weniger moralisch und ethisch gehalten,
gute Ware zu liefern; vielmehr stellt er sich im Kunst-
handel höchstwahrscheinlich auf den Standpunkt, die Ware, die er
gerade besitzt, als denkbar beste anzupreisen und zu möglichst
hohen Preisen an den Mann zu bringen. In seinem an-
deren Bewußtsein beruht so sehr der ganze Trieb darin, möglichst
billig einzukaufen und möglichst teuer loszusagen, wie im
Kunsthandel. Die Künstler sind dabei seit uralten Zeiten,
beute aber mehr als je, die Preisgefallehen. Bei Manet
und seinem Kreise war die Sache die, daß einzelne Ver-
käufer dieser Künstlergruppe ihre Bilder zu Spottpreisen
abgaben, wohl nur ganz ausnahmsweise so viele hundert
Franken bezahlten, als sie jetzt Tausende verlangen. Diese
Bilder wurden nicht etwa aus großer künstlerischer Erkennt-
nis erworben, sondern lediglich aus Spekulationsstandpunkt
aus Interesse gestellt. Man wartete ab, bis man dafür
eine Hausse herbeiführen könne. Das letztere ist im Kunst-
handel nur möglich mit Hilfe der Kritik.“

Wer ganz scharf aufpaßt, kann bestimmte Handelswege



# Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Bittgen.

**Nur noch bis Donnerstag:**  
**Der gewisse Augenblick.** Eher  
 geschichten.  
**Der ledige Ehemann.** Schwank von  
 Klinger & Taussig.  
 Ferd. Grünecker als Verteidiger in Strafsachen.  
 Wie dagewesener Lohdlerfolg! Täglich ausverkauft.

## Spinnagel Pianos.

**Albert Hoffmann,** Am  
 Riebeckplatz.

## Hallische Singakademie.

Die Proben fallen während der Ferienzeit aus.  
 Nächste Aufführung:  
**Missa solennis v. Beethoven.**

## Bad Wittekind.

Morgen Mittwoch, den 6. Juli, finden zur Feier des  
**64. Brunnenfestes**  
**2 grosse Extra-Konzerte**  
 der Kapelle des Kapellmeisters Hr. 36 unter persönl. Leitung  
 des Herrn Königl. Obermusikleiters R. Fister statt.  
 Beginn des Fest-Diners 1 Uhr.  
 Bei eintretender Dunkelheit Illumination des ganzen Parks.  
 Gegen Schluß des Konzertes [11951]  
**Grosses Brillant-Feuwerk,**  
 ausgeführt von Herrn H. Pfeiffer, Größtm.  
 Anfang der Fest-Konzerte nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr.  
 Entree 55 Pfg. einchl. Billetsteuer.  
**C. Rohde. R. Fister, Kapellmeister.**

## Saalschloss-Brauerei.

Mittwoch, den 6. Juli, von 4-11 Uhr:  
**Zwei Militär-Monstre-Konzerte,**  
 ausgeführt von den Kapellen N. Heide, d. Garde du Corps  
 und des Regim. Feldart.-Regim. Nr. 75.  
**Kriegsmärsche** aller Nationen, beginnend vom 13. Jahr-  
 hundert bis zur Gegenwart.  
**Grosses Schlachtenfeuerwerk,** ausgeführt vom  
 Protodirektor G. Pfeiffer.  
 — Pracht-Illumination der Parkanlagen. —  
 Eintritt 40 Pfg. Karten gültig. **F. Winkler.**

## Litterarische Abteilung der H. Fr. St. Brettl-Abend

am **Donnerstag, 7. Juli, 8 1/2 Uhr,** im Hotel „Kaiser Wilhelm“.  
 Mitwirkende: **Luise Meiling, Hans Hering, Adam Koch-**  
**hoff, Maximilian Fabowich, Condiere, Emil Kunstmann.**  
 Am Flügel: **Bernhard Zeller.**  
 Karten zu Mk. 1.50 und —.75 im Vorverkauf bei **H. Hothan.**

## Fest-Woche des Kreisturnfestes.

### Wintergarten Halle

im Reiche der Wunder.  
**Im grossen Spiegelsaal**  
 Mittwoch, den 6. Juli u. folg. Tage bis einchl. 12. Juli  
 abends 8 Uhr  
**Adolphe Burry's**  
**Zauber-Soirée**  
 mit eleganten Piecen in humoristischer Form.  
 Hoheleg. Ausstattung. Grösst. Triumph d. magischen Kunst.  
**Sensationelles, verblüffendes Schlus-Potpouri.**  
 Konzert ausgef. von Mitgl. d. Roland-Orchesters.  
 Eintritt einchl. Billetsteuer 35 Pfg.  
 Karten gültig.

## Rabeninsel

Stabiliment Kurzhaus.  
 Mittwoch, den 6. Juli, nachmittags  
**Künstler-Konzert**  
 vom Philharmonischen Tonkünstler-Gesamte.  
 Persönl. Leitung Kapellmeister **Kallenberg.**  
 Keine Eintrittspreise. Programm 10 Pfg.

## Heideschlösschen.

11924) Mittwoch von nachm. 4 Uhr  
**Konzert**  
 der Solauer Bergtabelle.  
 Abends: **Reunlon.** Eintritt frei.

## Obstweinschenke an der Heide.

Morgen Mittwoch nachm. von 3 1/2 Uhr **Konzert-Vorträge** von  
**frl. Erna Flebiger** & **Herrn Hans Nietan**  
 Heides Schlösschen, 3 St. Postkater in Dessau.  
**H. Riecke.**

## C. Bauer's Brauerei-Ausschank

Rathausstrasse 3. — Telefon 1051.  
**Garten**  
 Halbe meisen schönen schattigen, zugreifen  
 sowie geräumige **Kolonnade** als angenehmen  
 — Aufenthalt **bestens empfohlen.** —  
**Mittagstisch:** Suppe u. 1 Gang 75 Pfg. (im Abonn. 60 Pfg.)  
 Suppe u. 2 Gänge 1.25 M. (im Abonn. 1 M.).  
 Reichhaltige, saisongemässe Speisekarte. Abendskarte zu  
 kleinen Preisen. **Otto Bauer.**

# HEINRICH LANZ

MANNHEIM.

## Patent-Heissdampf-lokomobilen

### Ventilsteuerung

„System Lentz“.

Höchste Ökonomie  
 bei  
 einfachster Konstruktion.





Filiale **BERLIN NW7, Unter den Linden 57-58**

## Kramers Gasthaus

Deltischerstrasse 2.  
 Heute **1. großer Straß-Abend.**  
 Mittwoch und Donnerstag  
**Lieder- und Operetten-Abend.**  
 Kapellmeister **Hauschmidt.**

**Obstweinschenke zur Birke, Büschdorf.**  
 Mittwoch, den 6. ds.,  
 nachmittags: **Grammophon-Konzert.**  
 Kirschkuchen mit Schlagobsee, Torgauer Plinsen.  
 Es ladet ergebnis ein **P. Probst.**

Einheitspreis für Damen und Herren **M. 12.50**  
 Luxus-Ausführung **M. 16.50.**  
 Fordern Sie Musterbuch

# Salamander

Schuhes. m. b. H., Berlin

Niederlassung Halle a. S.,  
 Leipzigerstr. 100.

## Es half sofort!

Dies befähigen über 1000 Anerkennungen Kranker, die  
 Simofan-Tabletten bei **Gicht, Rheumatismus**  
 und anderen Harnsäure-Weiden erproben. Eine Probe unseres Mittels,  
 nebst ausführlich erklärender Broschüre u. Anerkennungen, senden wir  
**an alle Leidenden,**  
 kostenlos  
 die uns per Postkarte ihre Adresse mitteilen.  
 Chemisches Laboratorium Limosan, Postf. 772, Limbach-Sa.

## Wer

in dem  
**amtlichen Verzeichnis der Teilnehmer an den Fern-**  
**sprechnetzen der Ober-Postdirektion** **Halle a. S.**  
**inserieren will,**  
 verlange Auskunft von der  
**Fraasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.**

Ausschank von der  
 Alleinigen Anzeigen-Annahmestelle für sämtliche  
 amtlichen Verzeichnisse der Teilnehmer an  
 den Fernsprechnetzen im Reichspostgebiet. —

## Apollo-Theater

Direktion: **Gustav Polke,**  
 Geschäftl. d. Metropolitan-  
 Schauspiel-Gesellschaft.  
 Spielleitung: **Max Samst.**  
 Heute, Dienstag, d. 5. Juli:  
**Hinterm Zaun**  
 Komödie in 3 Akten von  
 H. Müller.  
 Anf. 8 1/2 Uhr. Ende 11 Uhr.  
**Keine Preisermäßigung.**  
 II. Rang 0.25, III. Parquet  
 0.15.

## Auswärtige Theater.

### Leipzig.

Neues Theater: Mittwoch, den  
 6. Juli: **Diebello.**  
 Altes Theater: bis Sonn-  
 abend, den 8. Juli: **Diebello.**

D. R. P. **Zahlreiche**  
**Auslandspatente**

Gegen  
 Grundwasser und  
 feuchte Wände hilft  
 unter Garantie die  
 neue Asphalt-Emulsion  
**POROLITH**  
 Einfachstes u. billigstes  
 Verfahren.  
**EWEO**  
 Bestes Rostschützmittel  
 dient zugleich als Grund-  
 deck-Anstrich.  
 Elsass-Emulsions-Werke  
 STRASSBURG i. F. S.

Vertreter für den Reg.-Bez. Merseburg:  
**Richard Wolf, Baumaterialien, Halle a. S.**

## Blankenburg, Harz

Klimatischer Kurort — Sommerfrische  
 Pensionopolis.

Frische, anregende Gebirgsluft (Harz-Braden!) und doch mildes  
 Klima (Durchschnittstemperatur 9,5°), warme Bäder (Sulfid-  
 geog. Bergbädchen (12.000 Cinn.) mit reicher Gefelligkeit (pers.  
 Offiziere u. Beamte), Edlitz, Sommerbad, Kaiserbad, Theater und  
 Konzerthaus, Gymnast., Reitanstalt etc. (Selt. Nacht. Wichtige Theater!)  
 Man verlange mit Illustrationen (Karte) und ausführlichen Prospekt  
 und Führer durch Blankenburg und Umgebung unentgeltlich vom  
 Stadtmagistrat u. durch die Bureau **Schmieberg & Vogler A.-G.**

### KAISERBAD SCHMIEBERG A. G.

Spezialanstalt für  
**Rheumatiker u. Gicht Kranke.**  
 Eisenmoorbäder im Hause!  
 Vorzügliche Erfolge. ♦♦ Mäßige Preise.  
 Ausführliche Prospekte durch die Verwaltung.

822.  
 Halle.

## Geiststrasse 42.

### In Berndorff's billigem Vorkaufe

diese Woche  
**Bettzüge, Inletts, Gardinen, Schürzen, Hemden, Hosen,**  
**3 Stk. Kragen 90 Pfg., alle Fassons.**  
**Hosenträger, Servietten, Schürzen,**  
**Bunte Garnituren 68 Pfg.**

## Radium-Bäder

Im Hause, als  
 billiger Ersatz  
 für Bäder in  
 den Bädern  
 bereitet man sich durch  
 einfaches Auflösen von 2-4 „Radium-Keil-Pastillen“ (ca. 10000  
 Volt äq.) Alljährig erprobt bei Rheumatismen, Rheumalgien,  
 Gicht, Erhöhten, Schmerzigen, etc. Zule für 10, 4 Bäder ausreißend  
 4. — Proben gratis. Radium-Gesellschaft Dresden-Alt. 3. Depot  
 Kirchapotheke, Löwenapotheke, Hofapothekenapotheke, Engelapotheke.

## Patente etc.

besorgt u. verwertet Nord-, Handels-  
 u. Industrie-Patente in d. H. u. B. u. B. u. B.  
 Verfert. der deutsche Erfindungs-  
 Kabinete Zentralschreib. Billig-Preise.

## Waschgefässe

bauech., billig. Mitgl. d. H. u. B. u. B.  
**Zander, Gr. Klaus-**  
**straße 12.**

## Schaukelbannen



starker Wellenschlag mit 20 Ltr.  
 Wasser 68 —, 42 —.  
**Wih. Heckert, Gr. U-**  
**11, richt. 67.**

## Vogelfutter.

täglich frische Anfertigung.  
 Zoologische Handlung, **Gr. Ufer, 26.**

## Ganze Namen od. Bornaamen

läßt zum Zeichen von Würde  
 werden (rote Schrift a. weiß. Band)  
**H. Sehne Nachh., Gr. Steinstr. 24.**

Erfolgreiche u. gesundheitsfördernde  
 Ernährung u. Reinigung des  
 dem nützlich bei Schreit (oben Natur-  
 bei Vorführung durch H. Sehne, Ulmer,  
 Stattd. u. Homöopath. Praxis-  
 sprechtl. 11-311er Mansfelderstr. 60.

## Epilepsie.

In hartnäckiger  
 Anerkennung  
 besser Heil-  
 erfolge und  
 mit dem Wunsch, Leidende an den Weg  
 zur Genesung ohne Notwendigkeit  
 zu führen, erziele ich gern teilhaftig die  
 Wohlw. Danksch. u. Danksch.  
 von bei Altona (Holl.).

## Die Auskunftei

### Beyrich & Greve,

Halle a. S. Große Ulrichstrasse 42  
 (Telefon 2144) erziele **Freibrief**  
 bei Einlieferung eines Antrages.  
 Die Abnommensätze haben  
 fortwährende Gültigkeit.  
**Ein Mitgliedsbeitrag**  
**wird nicht erhoben.**